

MARINA PETKOVA

Multiples Code-Switching: ein Sprachkontaktphänomen am Beispiel der Deutschschweiz

Die Fernsehberichterstattung zur »Euro 08«
und andere Vorkommenskontexte
aus interaktionsanalytischer Perspektive

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Inhalt

Vorwort	IX
Einleitung	1
I Theoretischer Hintergrund und Eckdaten der Untersuchung	
1 Die Sprachsituation in der deutschsprachigen Schweiz	9
2 Zur Unterscheidung von Dialekt und Standardsprache im Deutschschweizer Kontext	15
2.1 Zur Problematik der Unterscheidung von Dialekt und Standardsprache	15
2.2 Die beiden wichtigsten lexikografischen Kodizes und ihre Eignung als Referenz für diese Untersuchung	20
2.2.1 Der Duden „Die deutsche Rechtschreibung“	20
2.2.2 Das „Variantenwörterbuch des Deutschen“	22
2.2.3 Die Eignung des Duden „Die deutsche Rechtschreibung“ und des VWB für die Zwecke dieser Untersuchung	27
2.3 Dialekt und Standardsprache – Trennlinie oder Grauzone?	28
2.4 Merkmale der standardsprachlichen und der dialektalen Varianten . .	32
2.5 Beurteilungstest zur Unterscheidung von Dialekt und Standardsprache	34
2.6 Schlussfolgerungen für die Herangehensweise in dieser Untersuchung	42
3 Sprachkontaktforschung	45
3.1 Überblick über die verschiedenen theoretischen Ansätze	45
3.2 Entlehnung	47
3.3 Code-Switching	48
3.3.1 Strukturelle Zugänge	48
3.3.2 Soziopragmatische Zugänge	50
3.4 Code-Mixing	56
3.5 Hybride Formen	62
3.6 Mixed languages/fused lects	63
3.7 Die Übergangszonen zwischen den Sprachkontaktphänomenen	64

VI	Multiples Code-Switching	
3.8	Psycholinguistische Zugänge	66
3.9	Der theoretische Rahmen dieser Untersuchung	67
3.9.1	Strukturelle Ausrichtung	68
3.9.2	Soziopragmatische Ausrichtung	70
3.9.3	Der „Kreislauf der Kontaktphänomene“	70
3.10	Einführung neuer theoretischer Konzepte	73
3.10.1	Multiples CS – vorläufige Beschreibung	73
3.10.2	Interaction related CS vs. expression related CS	75
4	CS im Deutschschweizer Kontext: Vorgehensweise und Ergebnisse früherer Untersuchungen	77
4.1	Überblick	77
4.2	Die Problematik der Typologisierung	79
4.3	Resultate aus früheren Studien	80
5	Stil	85
6	Liminalität: das Liminale und das Liminoide	91
7	Eckdaten der Untersuchung: Korpus und Methode	95
7.1	Das Korpus	95
7.2	Methodisches Vorgehen	97
	II Empirische Untersuchung	
8	Teilkorpus „Euro 08“	103
8.1	Das Datenmaterial	103
8.1.1	Die Fussballeuropameisterschaft und die Berichterstattung des Schweizer Fernsehens	103
8.1.2	Überblick über das Korpus	104
8.1.3	Das Verhältnis von Fussball und Gesellschaft	106
8.1.4	Besonderheiten der Studiosendungen zur „Euro 08“	113
8.1.5	Die Teilnehmer und ihr Sprachrepertoire	113
8.1.6	Teilnehmerkonstellation und Sprachwahl	122
8.1.7	Der kommunikative Modus der Studiosendungen	128
8.2	Auswertung und Analyse	130
8.2.1	Die Sprachwahl des Moderators: allgemeiner Überblick	130
8.2.2	Die kommunikative Funktionalität des CS	135
8.2.3	Die Studiogespräche und der <i>language mode</i>	233
8.2.4	Das Sprachkontaktphänomen als Stilmittel	234

9 Erste Bilanz	237
10 Teilkorpora „Polizeinotruf“ und „Sanitätsnotruf“	241
10.1 Teilkorpus „Polizeinotruf“	241
10.1.1 Besonderheiten der Polizeinotrufgespräche	241
10.1.2 Auswertung und Analyse	244
10.2 Kleiner Exkurs 1: Die Form <i>ischt</i> im Gesamtkorpus „117“	281
10.3 Kleiner Exkurs 2: Die Form <i>aso</i> als stilistische Variante, die beiden Varietäten angehört	283
10.4 Teilkorpus „Sanitätsnotruf“	285
11 Zweite Bilanz	299
12 Die Fernsehsendung „Indianer und Kavallerie – Wir und die Deutschen“	301
13 Abschliessende Beobachtungen	313
III Die soziokulturelle Ausrichtung des in dieser Studie behandelten Phänomens: Zum Umgang mit kultureller Hybridität	319
IV Schlusswort: Das Verhältnis zwischen dem untersuchten Phänomen und der Deutschschweizer Diglossie	329
Literatur	331